

Hamburger Echo.

Das „Hammer Echo“ erscheint täglich, außer Montags.
Abonnementpreis durch die Post bezogen ohne Briefgelehr monatlich $\text{A} 1.20$, vierteljährlich $\text{A} 2.60$,
durch die Kolporteurs wöchentlich $\text{A} 80$ frei ins Haus. Einzelnummer in der Expedition und den Filialen $\text{A} 2$.
Sonntagsnummer mit „Neue Welt“ $\text{A} 10$, bei den Straßenhändlern $\text{A} 4$.
Straßenabhandlungen monatlich $\text{A} 2.70$, für das Ausland monatlich $\text{A} 4$.

Redaktion:
Fehlandstraße 11, 1. Stock. Hamburg 36

Expedition:
Fehlandstraße 11, Erdgeschoss.

Verantwortlicher Redakteur: J. Reiche in Hamburg.

Anzeigen die sieben gespaltenen Seiten oder deren Raum $\text{A} 4$, Arbeitsmarkt, Vermietungs- und
Familienanzeigen $\text{A} 20$. Anzeigen-Aufnahme Fehlandstr. 11, Erdgeschoss (bis 5 Uhr nachmittags).
In den Filialen, sowie in allen Anzeigen-Büros. Platz- und Datenwerke ohne Verbindlichkeit.
Reklamen im redaktionellen Teil werden weiter gratis noch gegen Entgelte aufgenommen.
Buchhandlung: Erdgeschoss, Buchdruckerei-Kontor: 1. Stock, Fehlandstr. 11.

Filialen: St. Pauli, ohne Amandastraße, bei Franz Würzberger, Annenstr. 17. Eimsbüttel, Langenfelde bei Carl Dreyer, Frichallee 42. Hoheluft, Spindorf, Groß-Borstel und Winterhude bei Ernst Großkopf, Meldorferstr. 8. Barmbek, Uhlenhorst bei Theodor Peter, Heinrich Herkstr. 145. Billh. Mührendamm 213a, Schöp. Wilhelmshöhe bei Adolf Bendi, Schuster. 22a. Altona bei Friede, Ludwig, Bürgerstr. 22. Ottensen, Bahrenfeld bei Franz Rose, Friedensallee 46.

Der Willkomm des Ueberläufers.

Wie vorauszusehen, hat die langersehnte und unter Aufwand großer diplomatischer und noch finanzieller Mittel erreichte Befreiung des Dreiviertelverbandes zum Bierverband (eigentlich mit Japan, Belgien, Serbien und Montenegro Achtverband) in Frankreich große Freude ausgelöst. Aus England hört man über die Aufnahme nichts; dort beschäftigt man sich augenblicklich mit der inneren Angelegenheit des Regierungswechsels oder vielmehr der Bildung einer Kompromissregierung, wodurch die alte Tradition des Zweiparteiensystems über den Haufen geworfen ist. In Altona aber wird man ziemlich tiefenbleiben, da die Teilnahme Italiens an der Entfernungspolitik Probleme stellt, die für die slawische Vormacht sehr schwierig sind. Aber Frankreich ist, wie gesagt, sehr begeistert; wenigstens sagen so seine offiziellen Wortführer.

Die „auffällig“ tagende Räumung war zum Schauplatz der Kundgebungen ausersehen, und Redner war Paul Deschanel, der Biegelwandte. Der Bericht der „Agence Havas“ lautet:

Der Sitzungssaal der Kammer und die Tribünen sind dicht besetzt. In der Diplomatenloge ist Tittoni anwesend. Präsident Deschanel hält bei der Eröffnung der Sitzung folgende Ansprache:

Wie vor 50 Jahren ist Italien mit uns. Wie hätte Rom, die Mutter des Reichs, den Verträgen und der geschworenen Eide dienen können? Wie hätten die Erben des großen Venedig handeln können, daß die Aria eine germanische Seiwerde? Wie hätte die feine und geschmeidige Politik des Hauses Savoien, das nur in den Dreihundert getreten war, um sich vor den Streichen seiner Jahrhunderte alien Feinde zu schützen, die Hand dazu bieten können, daß Serbien und das Jugoslawische Meer durch den Vorhut Deutschlands verfallen würden? Nein! Rom, das nach Alten die Quelle allen Reichtums war, Rom, wo von Jahrhundert zu Jahrhundert immer wieder die blühende Blume der Moral in ihrer Schönheit aufgeblüht ist, konnte in diesen höchsten Stunden nicht mit an den Stämmen der List und Gewalt sein! Jetzt steht es an seinem wahren Platz, an seinem wahren Rang, gemeinsam mit den Vaterländern des Rechts, des Ideals und mit den ewigen Stämmen des Geistes, und während aus den Tiefen des Oceans die Blüten der unschuldigen Opfer und die Schreie der Kinder und Mütter, die durch das furchtbare Verbrechen in die Tiefe gestürzt sind, das ganze denkende Welt mit Schmerz und Zorn erfüllen, begüßt Frankreich, dessen unbegangenes Heldentum die Beleidigungen der Barbaren zunächst gemacht hat, Frankreich, das mit Muß ohne Ermauerung die Lauf des Krieges trägt, Frankreich, der sein Blut nicht nur für seine Freiheit, sondern auch für die Freiheit der andern und für die Ehre Frankreichs vertritt, brüderlich den Flug des römischen Adlers als in Vorbereitung des triumphierenden Reiches. Es führt, wie von einem Ende der Welt zum andern das Herz der zitternden Völker schlägt, derer, denen sich der günstige Augenblick bietet, und derer, die bestimmt und unterdrückt sind; führt, wie der Aufstand des Gewissens des Universums gegen den wahnenden Stolz einer Raubtugend auslodet. Zeigt sich auf, ihr Toten von Magenta und Solferino! Entflamm mit eurem Odem die beiden auf ewig in Gerechtigkeit verbündeten Schwester!

Nach den ersten Worten Deschanel's erhoben sich alle Deputierten und bereiteten Tittoni (dem italienischen Botschafter) die begeisterter Kundgebung. Die ganze Rede war von Beifallsrufen unterbrochen, nach der Rede erhob sich langer Beifallsturm.

Der öffentliche Anschlag der Rede wurde einstimmig beschlossen.

Ministerpräsident Biviani ergreift das Wort und sagt:

Namens der Regierung der Republik begrüßt ich die italienische Nation, die im Willen zu siegen aufgestanden ist. Von einem Ende der Alpen zum andern erhob sich das ganze Volk mit seinem ihm von Natur innenwohnenden Enthusiasmus. Es erhob sich in der Aufwallung seiner Würde und in den Entzündungen seiner Reinheit, nachdem es nun Monate lang ohne schmach zu werden das Schauspiel des Krieges betrachtet hatte.

Es bejubelte seinen König, den würdigen Erben seines großen Ahnherrn, der mit Cavour und Garibaldi die nationale Einheit begründete. Es wird für das Recht kämpfen, das mit der Kunst die herrschende Gabe des Genies ist. Frankreich grüßt das unter seiner Rüstung zitternde Italien. So wird unsere wieder erblühte Brüderlichkeit sich verjüngen. Lassen wir jenen vibrierenden Schrei — denn er kommt aus unserm Herzen — über unsere Lippen dringen: Es lebe Italien!

Loender Beifall erhebt sich. Es wird einstimmig beschlossen, die öffentliche anzuschlagen.

Paul Deschanel hat vielleicht seine Rede nicht vorbereitet, sondern sich vom „Schwung der Begeisterung“ hinreißen lassen. Denn sonst hätte er kaum den Satz von den „Verächtern der Verträge und der geschworenen Eide“ sprechen können, der den Vertreter der italienischen Regierung erröten machen mußte.

Mag man nun über die politische Moral oder die Moral in der Politik denken wie man will, die nackte Tatsache steht fest, daß in dem vorliegenden Falle die italienischen Regierungsräte die Verächter der Verträge und der geschworenen Eide sind. Und schon im nächsten Satz hat Deschanel dies selbst zugestanden.

Durch die Ernährung der „feinen und geschmeidigen Politik des Hauses Savoien“, das nur darum sich Österreich-Ungarn und Deutschland verbündet habe, um die zu überlisten. Wirklich, die „blühende Blume der Moral“ in Rom hat einen merkwürdigen Duft. Mit seinen Bildern hatte Deschanel entschieden Pech. Aber was schadet? Die Kammer war begeistert, denn sie hatte die Gemüthe, daß nun einige hunderttausend Italiener für französische und englische Zwecke fechten werden. Das ist ein Hoffnungstrahl, und die Freude ist begeistert.

Aber die Toten von Magenta und Solferino hätte Deschanel ruhen lassen, ihr Geister nicht beschwören sollen.

Denn auf Magenta und Solferino folgte Villafranca, wo Italien genötigt wurde, an Frankreich Nizza und Savoyen abzutreten, als Belohnung für geleistete Kriegshilfe. Es möchte in Italien Kreise geben, die die Folgen jenes Bündnisses und die verlorenen Gebiete noch vergessen haben. Und bei der eben geleisteten Probe italienischer Redlichkeit bei Achtung von Bündnissen ist es gar nicht undenkbar, daß eines Tages Nizza als ein noch lockender Ziel angegeben wird, als das Trentino, das ohnehin so schwer erreichbar ist. Wenn die Engländer sich in Calais und Dünkirchen eingesetzt haben, gestützt auf das Bündnis, warum sollte nicht auch die „feine und geschmeidige Politik des Hauses Savoien“ etwas Ähnliches in Nizza leisten können?

über die Grenze geflüchtet, ihre sonst so lauten Nachläufer schweigen entfest, und die Bevölkerung der Grenzdörfer eilt in Scharen nordwärts, räumt das Land vor den „Befreien“. Das sind die Italiener! Bei den zahlreichen Slovenern aber macht sich steigende Erbitterung gegen die Italiener geltend, die, was sonst unerhört war, in Triest umschlag in große Kundgebungen für die Habsburger Monarchie. Hier stände den Truppen des kleinen Vittorio Emanuele wirklich kein freundlicher Willkomm bevor, wenn sie überhaupt so weit kommen könnten.

Womöglich noch schärfer gegen Italien ist die Stimmung in Italien und namentlich in Dalmatien, beides überwiegend südslawische Ländre, in denen die Rasse-Italiener nur wenige Prozent der Bevölkerung ausmachen. Der Anpruch Italiens auf diese Gebiete hat bei ihren Bewohnern die größte Empörung verursacht, teils aus nationalen, teils aus wirtschaftlichen Gründen. Sie wissen ganz genau, daß die italienische Herrschaft nicht nur größere Steuerlasten, sondern auch das Abschließen des Seeverkehrs auf der Adria, an dem sie so stark beteiligt sind, bringen würde. Daß Triest als wichtigster

Hafen eines gewaltigen Hinterlandes mehr und mehr Bedeutung gewinnt, das kann auch Dalmatien zumein, und zwar in reichem Maße. Die Dalmatiner haben Benedig vor Augen, das ihnen eine praktische Lehre gibt, wie ein Seepol herunterkommen kann, und sie können daraus schließen, was aus Triest würde, wenn es nicht mehr ein Hafen für den österreichischen und deutschen Levanteverkehr wäre. . . .

In einem Telegramm, das der ob der neuen Hilfe entzückt Poincaré an den italienischen König richtete, sprach er seine Freude darüber aus, „daß die beiden Schwesternationen wiederum gemeinsam für die Befreiung der unterdrückten Südländer kämpfen“. Das ist französischer Stil. Nur — die „unterdrückten Völker“ lehnen es entschieden ab, „befreit“ zu werden, gar durch jenes Italien, das seit einem Halbjahrhundert der nationalen Einigung es noch nicht hat fertig bringen können, das eigene Land für das Volk wohnlich zu machen, das Latifundienwesen zu mildern und den Kindern Schulen zu schaffen.

Verlustreiche feindliche Vorstöße im Westen. In Galizien schreitet der Vormarsch erfolgreich fort.

Amtlich. BTD. Großes Hauptquartier, 26. Mai 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein nächtlicher feindlicher Vorstoß gegen unsere neugewonnene Stellung westlich des Teiches von Bellewaerde wurde leicht abgewiesen. Die Zahl der den Engländern entrissenen Maschinengewehre hat sich auf zehn erhöht.

Nordöstlich Givenchy gelang es farbigen Engländern gestern abend, sich eines vorspringenden Teiles unseres vordersten Grabens zu bemächtigen.

Weiter südlich zwischen Liervin und der Loretto-Höhe zeigte nachmittags ein großer tiefer gegliederter französischer Angriff ein. Er in vollkommen gezeichnet.

Nordlich und südlich der Straße Souchez-Bethune war es dem Feinde anfangs gelungen, in unsere Gräben einzudringen. Nächtliche Gegenangriffe brachten uns jedoch wieder in den vollen Besitz unserer Stellung; 100 Franzosen blieben als Gefangene in unserer Hand.

Auch südlich Souchez brachen mehrfach wiederholte starke Angriffe, die von weißen und farbigen Franzosen gegen unsere Linie südlich Souchez gerichtet waren, dicht vor den Hindernissen völlig zusammen.

Der Gegner erlitt überall sehr schwere Verluste.

Bei den Kämpfen an der Loretto-Höhe zeichnete sich ein schlesisches Infanterie-Regiment besonders aus.

Südlich Liervin wurde von unseren Fliegern ein feindliches Flugzeug abgeschossen.

Ein feindlicher Vorstoß im Osteil des Priesterwaldes wurde leicht abgewiesen.

Destiller Kriegsschauplatz.

Einzelne schwache Nachangriffe wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der Angriff der Armee des Generalobersten von Mackensen ist nach heftigen Kämpfen der Ort Swiete genommen.

Ostlich Radymno wurde, nachdem österreichische Truppen den Brückenkopf westlich der Stadt erobert hatten, auch der Nebengang über den San erzwungen.

Weiter nördlich erreichten unsere Truppen nach Kampf die Gegend östlich Lasski und die Linie Korzenica-Zapajow (an der Lubaczowka).

Die Bente an Gefangenen und Material wuchs.

Oberste Heeresleitung.

Die Siegesbeute in Mittelgalizien. Italienische Angriffe an der kärntnerischen Grenze abgewiesen.

BTD. Wien, 26. Mai. Amtlich wird verlautbart, 26. Mai, mittags:

Nordöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Schlacht bei Przemysl dauert fort. Die Armee des Generalobersten von Mackensen dringt im Angriff beiderseits des San in südöstlicher Richtung erfolgreich vor. Der Übergang über den San östlich Radymno ist erklungen. Das österreichisch-ungarische II. Korps erklungen den Brückenkopf Zagrody östlich dieser Stadt. Südlich und südöstlich Przemysl sind unsere Armeen gegen die starken, zum Teil betonierten Stellungen der Russen in langsam forschreitendem Angriff. Die Zahl der in den letzten zwei Kampftagen eingebrachten Gefangenen ist auf 25 000 gestiegen, an Kriegsmaterial ist bis gestern abend erbeutet: 54 leichte und 10 schwere Geschütze, sowie 64 Maschinengewehre. Südlich des Dunaj und in Russisch-Polen ist die allgemeine Lage unverändert. Bei den Gefechten nördlich der Weichsel wurden 998 Russen gesangen.

Südwestlicher Kriegsschauplatz.

In Tirol rückte eine feindliche Abteilung in Condino (Judikarten) ein. Am Padonpass, nordöstlich Marmolata, flüchteten die Italiener bei den ersten Schüssen. An der kärntnerischen Grenze wiesen unsere Truppen mehrere Angriffe unter bedenklichen Verlusten der Italiener ab. Westlich des Plocken stieß der Feind und ließ die Waffen zurück. Im kärntnerischen Grenzgebiet entwickelten sich bisher noch keine Kämpfe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höser, Feldmarschalleutnant.

Das neue englische Kabinett.

Neuer meldet aus London:

Das neue Kabinett fest sich folgendermaßen zusammen: Premierminister Asquith, ohne Amt Lord Lansdowne, Lord großbritann. Sir Stanley Baldwin, Lordpräsident des Schatzkamms Lord Crewe, Lordgeheimratshaber Curzon, Schatzkammer Mackenna, Minister des Innern Sir John Simon, Minister für Auswärtige Angelegenheiten Sir Edward Grey, Minister der Kolonien Bonar Law, Staatssekretär für Industrie Chamberlain, Kriegsminister Lord Kitchener, Minister für Kriegsminister Lloyd George, Erster Lord der Admiralsität Balfour, Handelsminister Bunciman, Präsident der Zollab- verwaltung Long, Kanzler des Herzogtums Lancaster Churchill,

Stabssekretär für Irland Birrell, Sekretär für Schottland M. L. N. Wood, Präsident des Adelshausens Selbourne, Kriegsminister für Arbeit und öffentliche Bauten Harcourt, Präsident des Unterhaupts H. H. Asquith, Attorney General Sir Edward Carson. Somit sieht sich das Ministerium zusammen zu gleichen Teilen aus Liberalen (der bisherigen Regierungspartei) und Unionisten (Konkurrenz), sowie einem Vertreter der parlamentarischen Arbeitspartei, der das Unterhauptsministerium bekommen hat, und einem Vertreter der irischen Dungit, dem Organisator des zum bewohnten Aufstand gegen die liberale Regierung bereiten Ulsterleute, Carson. Das Bemerkenswerteste ist die Konsolidierung Churchill's Schade! Er hat immer so schöne, unvergleichlich präziseren Leben gehalten.